

Gemeinsames Cash-Handling

Sparkassen, Banken und Handel können zusammen Kosten sparen

Wenn es um den Barzahlungsverkehr geht, sehen Banken und Sparkassen in Handelsunternehmen längst strategische Partner. Nicht nur die Präsenz der Kreditwirtschaft in den Niederlassungen lokaler Märkte macht aus strategischen Gründen Sinn, auch das Zusammenführen der Bargeldprozesse schafft wirtschaftlichen Nutzen.

Die mangelnde Auslastung der Zweigstellen und hohe Kosten in der Bargeldlogistik führen dazu, dass Finanzdienstleister ihre Standorte in der Fläche – vor allem im ländlichen Raum – zunehmend in Frage stellen. In diesem Zusammenhang rücken neue Konzepte für die Bargeldversorgung in den Fokus. Um beispielsweise die Rentabilität einer Kooperation mit dem Handel zu bewerten, müssen jedoch zunächst Fragen hinsichtlich der Anzahl bestehender Geldautomaten und langjähriger Mietverträge für GAA-Standorte geklärt werden. Zudem gilt es, auf folgende Punkte Antworten zu finden:

- Inwieweit trägt sich die Installation von Cash Recycling Systemen im Handelsumfeld aus wirtschaftlicher Perspektive (Anzahl Transaktionen)?
- Wie verhält es sich mit der ZAG Lizenz zur Durchführung von Ein- und Auszahlgeschäften?
- Wer übernimmt die Geldrisiken durch rechtliche Eigentümerschaft (Bürgschaft)?
- Wie kann die Erfüllung aller Anforderungen im Rahmen der Geldwäsche-Überwachung sichergestellt werden?

Demgegenüber ist etwa die Größe des Discounters zweitrangig. Interessant ist eher die territoriale Lage und ob diese geeignet ist, dem Anspruch der Banken und Sparkassen als wohnortnahe Bargeldversorger gerecht zu werden.

Wirtschaftliche Kraft durch Kooperation

Der Einsatz von Cash Recyclern beispielsweise birgt für Finanzdienstleister und Handelspartner zahlreiche Vorteile. Für letztere ist durch die Aufstellung von Geldausgabeautomaten nicht nur eine zeitnahe Valutierung der Tageserlöse, sondern auch die Vermarktung von Werbescreens, interaktive Kundenbefragungen und die Durchführung von Kundenbindungsprogrammen durch Loyalty-Karten

möglich. Zudem ist durch die Verlagerung von Geldabhebungen von der Kasse hin zum Automaten eine schnellere Kundenbedienung gegeben. Neben der vergleichsweise kostengünstigen Präsenz in der Fläche profitieren Banken und Sparkassen in erster Linie durch eine deutliche Kostenreduzierung in der Bargeldversorgung: Durch eine Zusammenlegung der Bargeldtransporte können bis zu 60 Prozent der anfallenden Kosten eingespart werden.

Die richtigen Lösungen einsetzen

Begeben sich Banken, Sparkassen und Handelspartner auf Lösungssuche, sollten sie von Anfang an auf einen in diesem Thema erfahrenen Partner setzen. Immerhin müssen nicht nur rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, sondern auch die technischen Feinheiten stimmen. Das Leipziger Unternehmen ALVARA Cash Management Group AG beispielsweise steuert mit seiner Plattform für die Bargeldsteuerung „ALVARA Interactive Cash Control (ICC)“ einen optimierten und sicheren Bargeldkreislauf. Mit Hilfe der vom Verband öffentlicher Banken (VÖB) und der Deutschen Bundesbank zertifizierten Lösung betreut das Unternehmen mehr als 30.000 Filialen und Automaten in Deutschland. Seit Jahren arbeitet ALVARA neben Banken und Sparkassen auch mit Handelsunternehmen und Wertdienstleistern zusammen.

Fazit

Wollen Finanzdienstleister und Handelsunternehmen gleichermaßen von gemeinsamen Bargeldprozessen profitieren, sollten sie sicherstellen, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Für eine Kooperation spricht auf beiden Seiten viel – vor allem wirtschaftliche Vorteile. Jene schrumpfen allerdings schnell zusammen, wenn nicht die richtigen technischen Lösungen die gut durchdachten Konzepte begleiten.



Autor:
Bernd Hohlfeld,
Vorstandsvorsitzender, ALVARA
Cash Management Group AG